

100 Jahre Stadt Aarau

Autor(en): **Däster, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 16

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

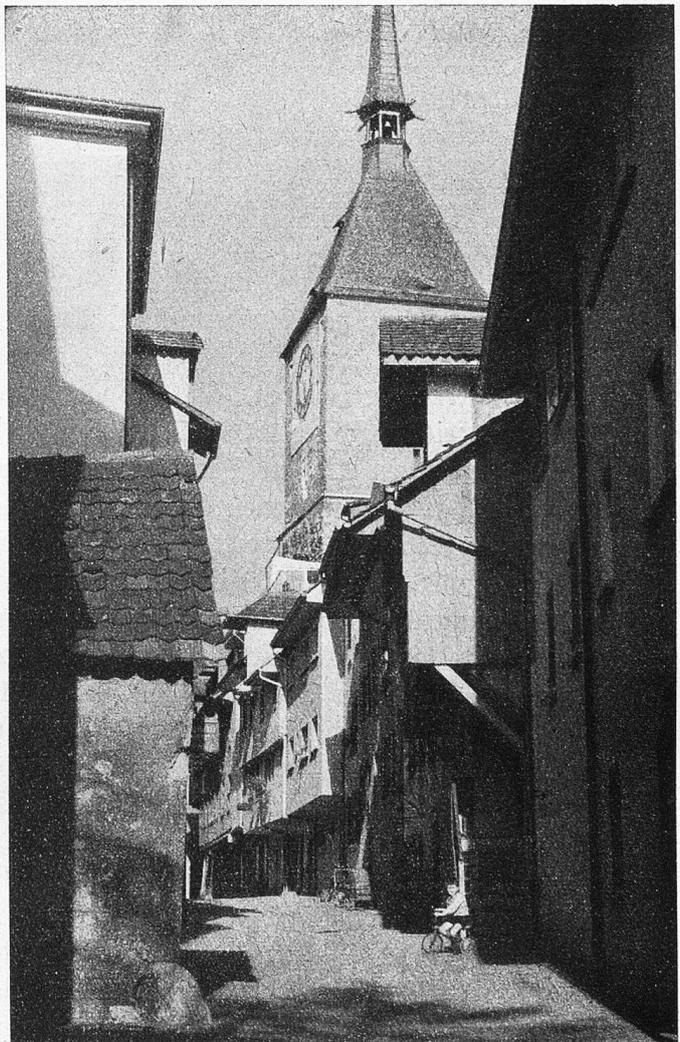
STADT AARAU

Am diesjährigen Maienzugtag, das heißt am zweiten Freitag des Monats Juli, wird die aargauische Kantonshauptstadt in einem feierlichen Festakt in der reformierten Stadtkirche ihrer vor 700 Jahren erfolgten Gründung durch den Kyburgergrafen Hartmann IV. in gezielter Weise gedenken.

Der Durchreisende, der von Osten her kommt und aus dem Zuge steigt, erwartet kaum, nachdem er die neuere breite Bahnhofstraße hinter sich gelassen, nach einigen Minuten eine so heimelige, alte Stadt zu finden. Und wer sich die kleine Mühe nimmt, auf den jenseits der Aare gelegenen, hübschen „Alpenzeiger“ zu wandern, genießt einen umfassenden Ueberblick über das 700jährige Alt-Aarau. Im Rücken des Beschauers, gegen Norden, etwa eine kleine Wegstunde entfernt, dehnt sich der Jura aus. Nach Süden dagegen hat man eine prächtige, weite Sicht durch breite Täler des schweizerischen Mittellandes und auf die langen Höhenzüge, die diese Tal-schaften trennen. Ganz im Hintergrunde, bei einigermaßen klarem Wetter, zeichnet sich die mächtige Alpenfette ab. — Das alte Aarau liegt an der vorbeischießenden Aare teilweise auf einem weit in die Flußniederung vorstoßenden Felskopf; hier stehen seit alten Zeiten die beiden Wahrzeichen des Stadtbildes — abgesehen vom 60 Meter hohen Obertorturm — die spätgotische reformierte Stadtkirche zu St. Mauritius und die alte Burg Kore. Allerdings ist von dieser Gründung der Ritter von Kore nurmehr der alte Turm vorhanden, der von drei Seiten von den Bauten des städtischen Rathauses umgeben wird und sich nur noch gegen Norden abzeichnet.

Vorgeschichtliche und römische Funde in und um Aarau verraten, daß hier schon frühe menschliche Siedelungen sich befanden.

Aber darüber bleiben schriftliche Ueberlieferungen bis weit ins 13. Jahrhundert hinein völlig stumm. Als Erben der um 1172/73 ausgestorbenen Grafen von Lenzburg finden wir im 13. Jahrhundert die Grafen von Kyburg, die ja als Städtebauer in weiten Gegenden des Landes, so auch auf dem Felskopf der Aare, tätig waren. Sehr wahrscheinlich kommt als Gründer der Stadt Aarau Graf Hartmann IV.



Die Golattenmattgasse mit dem hohen Obertorturm

von Kyburg in Frage. Wir kennen die Zeit der Gründung der Stadt nicht genau; sie muß aber um 1240 herum erfolgt sein. Der Name der Stadt Aarau wird zum ersten Male im Jahre 1248 genannt! Im Jahre 1273 kam die Stadt an das Haus Habsburg. Das erste Stadtrecht wurde Aarau im Jahre 1283 zuteil; dadurch erhielt es eine Reihe von Freiheiten und Vorrechte. Im Jahre 1301 gaben sich Schultheißen, Rat und Bürger die ersten eigenen Satzungen. Nach der Nectung Herzog Friedrichs eroberten die Eidgenossen im Jahre 1415 die Stadt. Sie kam unter bernische Herrschaft. Die alte Berner Regierung führte im Jahre 1528 die Reformation durch. Die Aarauer blieben dann bis zur Zeit der Helvetik unter den Fittichen Berns und sind dabei im großen und ganzen nicht schlecht gefahren. — Für kurze Zeit schienen sich nach dem Untergang der alten Eidgenossenschaft für Aarau große Möglichkeiten zu eröffnen, die aber rasch wieder verschwanden: Aarau wurde vom März 1798 an nicht nur Sitz der Verwaltung für den neu geschaffenen Kanton Aargau des helvetischen Einheitsstaates, sondern zugleich Sitz der Zentralbehörden selbst, also Hauptstadt der Schweiz! Leider dauerte der Traum „Aarau als schweizerische Metropole“ nur ca. sechs Monate! Die Mediationszeit im Jahre 1803 machte dann Aarau durch besondern Akt zur Hauptstadt des neugegründeten, aus verschiedenen Gebieten zusammengesetzten Kantons Aargau, dessen erster Großer Rat am 25. April 1803 im städtischen Rathaus zusammentrat. Die Kantonsregierung erwarb im Jahre 1807 das Gasthaus zum „goldenen Löwen“ als deren Sitz. In der Folge wurde das Gebäude durch zwei seitliche Flügel erweitert, und im Jahre 1829 kam noch das Großratsgebäude mit der Kantonsbibliothek hinzu. In den spätern Jahrzehnten des neunzehnten Jahrhunderts entwickelte sich die Stadt rasch als verkehrsreicher Eisenbahnknotenpunkt und als eidgenössischer Waffenplatz für Infanterie und Kavallerie. Im weitem besitzt Aarau neben einer der ältesten Glockengießereien Europas zahlreiche größere und sehr leistungsfähige Industrien.

Noch in unsern Tagen legt das regelmäßige

Straßennetz der Altstadt Zeugnis ab für eine wohlüberlegte Tat der Gründer der Stadt. Die erhaltenen Wehrbauten und der erkennbare Ring von Mauern und Gräben berichten von der wehrhaften Gesinnung des mittelalterlichen Bürgertums. Die mehrfachen, deutlich sichtbaren Stadterweiterungen zeugen für die gedeihliche Entwicklung der Stadt im Mittelalter, und die behaglichen Gassen der Altstadt geben noch heute den gemüthlichen, selbstsichern Geist der stillen Jahrhunderte unter Berns Herrschaft wieder.

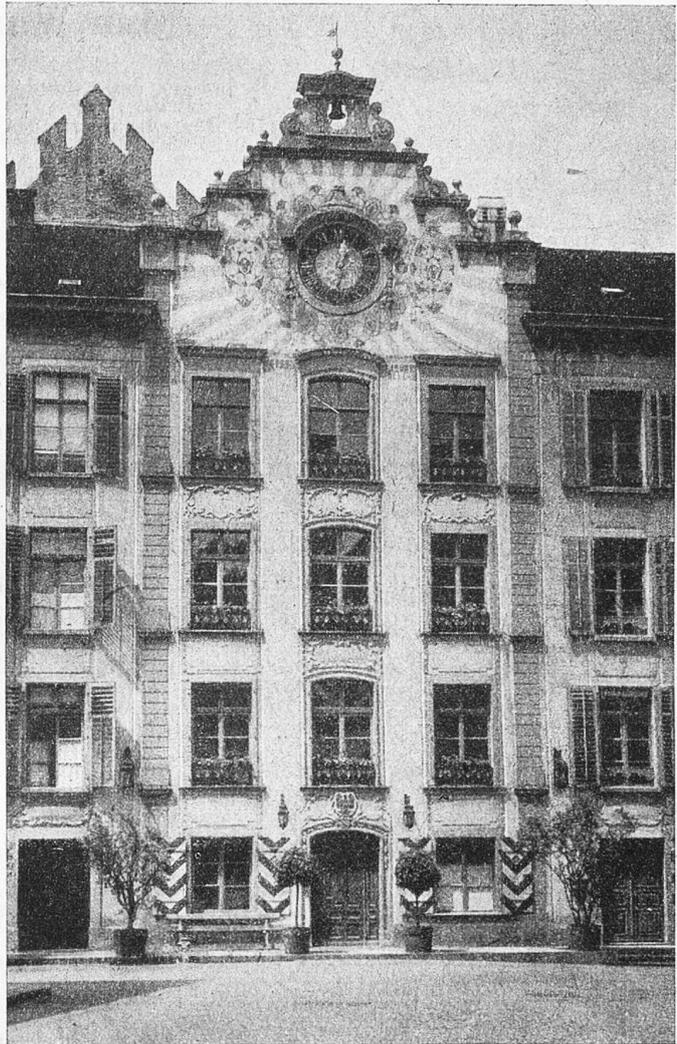
An Sehenswürdigkeiten weist Aarau nicht große berühmte Baudenkmäler, die in Reisehandbüchern mit Sternen vermerkt sind, auf; es sind jedoch bezeichnende Bauten ihrer Zeit, die einen Vergleich mit andern gleichzeitigen Schöpfungen nicht zu scheuen haben: der trutzige Stadtturm am Obertor und der klobige Ritterturm des „Schlöbli“, in welchem die sehenswerte Sammlung „Alt-Aarau“ untergebracht ist, die spätgotischen und barocken Bürgerhäuser der Altstadt und endlich die vor kurzem in vorbildlicher Weise prächtig renovierte, spätgotische reformierte Stadtkirche mit dem berühmten, klangschönen Geläute, dem herrlichen alten Lettner zwischen Schiff und Chor und dem erneuerten südlichen Hauptportal, das mit sehenswertem plastischem Schmuck von Bildhauer Spörri (Wettingen) sich in vorteilhafter Weise auszeichnet. Bis zum Jubiläumsaakt sollen auch die längst fertiggestellten farbigen Glasscheiben in den drei großen Chorfenstern eingesetzt sein. — Nicht vergessen sei der alte Gerechtigkeitsbrunnen neben der Stadtkirche sowie das Staatsarchiv und die Kantonsbibliothek mit weit über 100 000 Bänden (darunter die wertvollen Klosterbibliotheken von Wettingen und Muri) und berühmten Manuskripten! Die antiquarische Sammlung im Gewerbemuseum beherbergt zudem die prächtigen Wappenscheiben des ehemaligen Klosters Muri. Die beiden Ufer der Aare werden verbunden durch die im Jahre 1850 erbaute, 100 m lange Kettenbrücke, die allerdings im Laufe dieses Jahres einer modernen Betonbrücke Platz machen soll.

Das Bild von Alt-Aarau wäre unvollständig, wenn wir zum Schlusse nicht zwei alte lokalhistorische, jahrhunderte alte Bräuche erwähnen

wollten: den Maienzug (Jugendfest) am zweiten Freitag des Monates Juli und den Bachfischet (beim Wiederfüllen des Stadtbaches nach der alljährlichen Reinigung) in der ersten Hälfte des Monates September. Die gesammelte Schuljugend von den Erstkläßlern weg bis zu den Schülern der Kantonschule und des Seminars holt bei diesem heimgeligen Anlasse mit Hunderten von zum Teil selbstverfertigten Lampions und grünen „Kuten“ den Bach an der Stadtgrenze mit dem hellen Freudengeschrei ab:

„Der Bach chunt, der Bach chunt,
Sind mini Buebe-n-alli gsund?
Jo — jo — jo.
Der Bach isch cho, der Bach isch cho,
Sind mini Buebe-n-alli do?
Jo — jo — jo!“

Eine historische Ausstellung, die im Spätsommer in den Räumen des städtischen Saalbaues stattfinden soll, wird dem Beschauer und Heimatsfreund einen Überblick über das Werden und Wachsen der aargauischen Residenz zu vermitteln suchen. Endlich ist noch die Aufstellung eines schönen Jubiläumsbrunnens geplant, der unsere nachkommenden Generationen an die im Sommer 1948 begangenen Siebenhundertjahrfeier erinnert. — Möge die alte Aare-Stadt auch in Zukunft wachsen, blühen und gedeihen!
Adolf Däster, Aarau



Das städtische Rathaus

MAI-MORGEN

Georg Dürst

Heitrer Mai! Kristallgeleite
Heller Welle, jubelblau.
Silbermorgen, Frühlingsweite
Weicher, firnentblüter Au.

Waldluftleise Wiesengründe!
Junge Sonne sprüht und naht —
Lichtgewobner Strahlenbünde
Königin in blauer Saat.

Breite, Mai, dein Brautgeschmeide
Ueber Welle, Wald und See,
Die so nah dem Schnee.

Zwischen Blust und Wolkenfülle
In der Lüfte Strahlenhülle
Leuchte Mai, auf Flut und Weide!